Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1912

8 (18.1.1912)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

№ 8 | Donnerstag, den 18. Januar 1912. | 73. Jahrgang.

Die Reichstagswahlen in Berlin.

Man schreibt uns aus Berlin:

An sich unterscheiden sich die Reichstagswahlen in Berlin nicht von denen in der Provinz und selbst im kleinsten Dorfe. Wir haben ja im Deutschen Reich das allgemeine gleiche Wahlrecht, und das Verfahren ist überall das gleiche, soll es wenigstens sein. Daß in ostelbischen Dörfern hier und da krumm für grade passiert, wird hoffentlich nur eine Ausnahme sein. In der Reichshauptstadt sorgen die Beisitzer und Aufpasser, die Kibitze schon dafür, daß alles mit rechten Dingen zugeht. Und die Heftigkeit des Wahlkampfes ist, wenn man von den in festestem Besitz des Zentrums und der Konservativen absieht, wo auf einer Seite die Anstrengungen überflüssig, auf der anderen Seite unter allen Umständen vergeblich sind, gleichfalls überall dieselbe. Hier wie dort ist man in gleicher Weise auf das Resultat gespannt, jubeln diese und blasen Trübsal die andern.

Aber die Massenhaftigkeit macht doch einen großen Unterschied, und einen gewissen Reiz und eine besondere Anziehungskraft üben diejenigen Wahllokale aus, in welchen die allerhöchsten Beamten ihr Wahlrecht ausüben. Man sieht gern den Reichskanzler, die Staatssekretäre und Minister ihre Wahlpflicht erfüllen, obwohl sie das genau so wie jeder andere Bürger tun. Alsdann macht es immer einen imposanten Eindruck, wenn nach Schluß der Geschäftszeit und der Fabriken namentlich die Arbeiterbataillone herbeiströmen, um die Wahllokale gewissermaßen zu stürmen und ihre Zettel einer nach dem anderen in die Urne zu tun. Bis zu den Abendstunden unterscheidet sich ein Wahltag in Berlin kaum von jedem anderen Tage. Im Gewühl der Groß-, der Weltstadt verschwinden die einzelnen Wähler, und allenfalls sieht es vor den Wahllokalen ein wenig anders aus als an gewöhnlichen Tagen.

Am buntesten und geräuschvollsten aber geht es etwa eine Stunde nach Schluß des Wahlaktes zu, d. h., da die Wahl um sieben Uhr geschlossen werden muß, um acht Uhr. Da fängt die Großstadt an nervös zu werden. Bald müssen die Wahlergebnisse bekannt werden, und man erfährt gleich sechs, ja neun Resultate. Zwar hat die Polizei dieses mal verboten, die Bewohner der Reichshauptstadt durch Scheinwerfer von den Wahlergebnissen in Kenntnis zu setzen. Aber die Zeitungen hatten Vorsorge getroffen, daß in den besuchtesten Restaurants, Cafés, Bierstuben, im Cirkus, in einigen Theatern in kurzen Zwischenräumen die Wahlergebnisse bekannt gemacht werden konnten, und gegen zehn Uhr Abends war die Stadt wie besäet mit Extrablättern, die nicht nur von einer ganzen Anzahl Zeitungen, sondern von einigen drei bis viermal zu Hunderttausenden an die Straßenpassanten ausgehändigt und von diesen meist sofort hingeworfen wurden, selbst verständlich erst nachdem man sie durchflogen, vielleicht laut den Umstehenden vorgelesen hatte. Die Telephon- und Telegraphenbeamten hatten vollauf zu tun, die Nachrichten in die Welt hinaus zu befördern, und nicht minder die aus allen Winkeln des Reichs zu empfangen und an die Zeitungen und Neuigkeitszentralen weiter zu befördern.

Ob es in Berlin Leute gegeben hat, die ein anderes Wahlresultat erwartet hatten, als das frühere, als das erreichte? Die Hochburgen der Sozialdemokratie zu erstürmen ist in Berlin ganz hoffnunglos. Die Hauptspannung konzentrierte sich auf den ersten Wahlkreis, und schon in geringerem Maße auf den zweiten. Die übrigen vier sind der Sozialdemokratie verfallen. Aber der zweite Wahlkreis wurde auch von den Sozialdemokraten gewonnen. Hier siegte der soz. Kandidat Fischer mit mehr als 38000 Stimmen über den fortschrittlichen Kandidaten, Bankdirektor Mommsen, der nur 21,702 Stimmen erhielt, während 3600 Stimmen sich auf drei andere Kandidaten verteilten. Im 3. Wahlkreis siegte der soz. Kandidat Pfannkuch mit 15053 Stimmen über den fortschrittl. Kandidaten, der 6460 Stimmen erhielt. Etwa 1300 Stimmen verteilten sich auf 3 andere Kandidaten. Im 4. Wahlkreis siegte der Soz. Büchner mit 89561 Stimmen, der fortschrittl. erhielt nicht ganz 13000 Stimmen. Im 5. Wahlkreis erhielt Soz. Schmidt mit 17520 Stimmen das Mandat, der fortschrittl. Rivale erlangte nur 6175 Stimmen. Im 6. wurde Ledebour mit 142502 Stimmen gewählt, während der fortschrittliche Bewerber nur 17770 Stimmen, aber auch der kons. über 10000 Stimmen erhielten. Im 1. Wahlkreis kommt es zur Stichwahl zwischen dem fortschrittl. Kandidaten Kaempf, der 4657, und dem soz. Kandidaten, der 4408 erhielt.

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 16. Jan. Aufnahmeprüfungen an Lehrerseminarien beginnen: am Lehrerseminar II in Karlsruhe den 2. April, Vormittags 8 Uhr; am Lehrerseminar in Meersburg den 2. April, Vormittags 8 Uhr; am Lehrerseminar in Freiburg den 10. April, Vormittags 8 Uhr; am Vorseminar in Lahr den 11. April, Vormittags 8 Uhr; am Vorseminar in Gengenbach den 12. April, Vormittags 8 Uhr; am Vorseminar in Villingen den 16. April, Vormittags 8 Uhr.

bc. **Karlsruhe**, 16. Jan. Die „Karlsr. Ztg." teilt mit, daß die internationale Kunstausstellung in Rom am 24. Februar d. J. eröffnet werden wird. Anmeldungen auszustellender Kunstwerke müssen bis zum 25. ds. Mts. bei der Societa degli Amatori e Cultori di Belle Arti in Rom eingegangen sein. Die Einlieferung der Kunstwerke hat in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar d. J. zu erfolgen.

Die Glatzer Festungsgefangenen.

Glatz, 16. Jan. Gestern nachmittag tauchte hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der in der hiesigen Festung untergebrachte englische Spion, Kapitän French einen Selbstmordversuch begangen habe. Die Festungsbehörde verweigerte zwar hierüber jede Auskunft, doch ist bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß French tatsächlich Selbstmord durch Erhängen unternehmen wollte, bei seinem Vorhaben jedoch überrascht wurde. Er befindet sich nach amtlicher Auskunft wieder wohlauf. Seit der Flucht des Hauptmanns Lux ist der Wachmannschaft auf der Festung schärfere Kontrolle auferlegt worden. In der Affäre Lux wird übrigens zur Zeit die Untersuchung noch fortgeführt, doch kann jetzt schon mitgeteilt werden, daß irgendwelches Verschulden durch mangelhafte Beaufsichtigung seitens der Militärbehörde nicht festgestellt werden könne.

Der Kaiser beim russischen Botschafter.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser hat aus Anlaß des russischen Neujahrsfestes dem russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken gestern einen längeren Besuch abgestattet. Nach dem Empfang durch das Personal der Botschaft begab sich der Kaiser mit dem Botschafter in dessen Privaträume, wo er über 1 Stunde weilte. Auch der Reichskanzler hat dem Botschafter aus gleichem Anlaß seine Glückwünsche ausgesprochen.

Zusammenkunft v. Kiderlen-Wächter mit dem italienischen Minister des Aeußern?

Berlin, 16. Jan. Die „Tribuna" weiß aus angeblich bester Quelle zu berichten, daß der deutsche Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter in nächster Zeit eine Zusammenkunft mit dem italienischen Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, haben wird. Von unterrichteter Stelle wird uns dazu mitgeteilt, daß Herr v. Kiderlen, der sich zurzeit in seiner Heimatstadt Stuttgart aufhält, den Rest seines Urlaubs in Norditalien verbringen wird. Ob er dabei mit dem italienischen Minister zusammentrifft, ist noch keineswegs sicher.

Die Wahlen im Reich.

Das Anwachsen der Sozialdemokratie.

Berlin, 15. Jan. Nach den vorliegenden Meldungen stieg bei der diesjährigen Reichstagswahl die Stimmenzahl der Sozialdemokraten auf rund 4225000. Da bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 3259020 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, so beträgt der sozialdemokratische Stimmenzuwachs annähernd eine Million.

Wieder ein Appell der „Norddeutschen Allgemeinen" zur Stichwahl.

Berlin, 15. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift „Zu den Stichwahlen": Der „Vorwärts" veröffentlicht eine ganze Spalte von Glückwünschen der internationalen Sozialdemokratie, die hofft, daß die deutsche Sozialdemokratie ihren Sieg bei den Stichwahlen noch vervollständigen werde. Der Sieg der Sozialdemo-

Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliß.

22 (Nachdruck verboten)

„Weil ich es für unrecht halte, daß man sich solche Selbstqual schafft! Man sollte doch froh sein, wenn das Schicksal milde genug ist, uns unsere Wunden zu heilen! Weshalb sie dann immer wieder aufreißen? Das Leben sorgt schon dafür, daß uns neue Wunden beigebracht werden!"

Sinnend sah er sie an. „Sonderbar, ich habe dich nie so sprechen gehört."

Sie lächelte ein wenig. „Solange ich wieder hier bin, hatten wir ja auch noch keine Gelegenheit, über derartiges zu sprechen."

„Wie bist du zu dieser Lebensmaxime gekommen?"

„In einer Ehe, die nicht glücklich ist, kann man viel lernen, wenn man die Augen aufmacht."

Nach einem Weilchen sagte er: „Ich hatte keine Ahnung, daß deine Ehe nicht glücklich war."

„Das konntest du auch nicht wissen, ebenso wie es auch nie ein anderer erfahren hat — denn solange mein Mann lebte, habe ich ihn das nie fühlen lassen und habe es auch nach außen hin nie durch ein Wort oder durch einen Blick merken lassen."

„Daran hast du recht getan, das war tapfer von dir."

„Aber das war doch meine Pflicht, das war ich uns doch allen beiden schuldig."

Sinnend nickte er: „Ich sehe, du hast das Leben nicht nur kennen gelernt, sondern hast es auch verstanden."

„Ja, das hab' ich, Bruno — und deswegen bin ich auch hergekommen."

„Deswegen?" — fragend sah er sie an.

„Ja, Bruno — in den ersten Jahren meiner Ehe habe ich eingesehen, wie großes Unrecht ich dir damals zugefügt habe — das ließ mir keine Ruhe mehr — ich mußte dir abbitten — deswegen war ich hier."

Sprachlos, mit einem stillen, glücklichen Lächeln sah er sie an — es leuchtete ihm plötzlich etwas entgegen wie ein heller, warmer Sonnenstrahl — es war, als ob eine milde, weiche Hand sanft über sein Haar streichelte — es war, als ob ihm jemand ein Wort sagte, das er in allen seinen Träumen sehnend erbeten hatte — ein liebes, liebes Wort!

Und so, stumm und beglückt, ging er zu ihr hin und reichte ihr dankbar die Hand.

Sie waren ausgesöhnt . . .

* * *

Als Bruno diesen Abend gegen acht Uhr nach Hause kam, war ihm das Herz so froh, daß er am liebsten laut aufgejauchzt hätte.

Er setzte sich in seinen Sorgenstuhl und sah lächelnd, in stiller Glückseligkeit vor sich hin.

Ach, wie kleinlich, wie schwach war man doch! Gleich war man verzagt und lebensmüde, wenn sich einem nicht jeder Wunsch sofort erfüllte! Da hatte er nun sein Leben lang immer den Kopf hängen lassen, weil er sich einredete, daß für ihn kein Glück gewachsen sei; war einsilbig und menschenscheu gewesen, weil er stets gemeint hatte, daß alle Welt ihn für überflüssig hielt — und nun mit einem Male mußte er erkennen, daß auch ihm das Glück blühte — daß es ihm immer schon im Verborgenen geblüht hatte! . . . Und er, er Tor, er Narr, er hatte das nicht gewußt, hatte das nicht geahnt! Blind und taub ist er durchs Leben dahingerannt, hat sich nie Zeit gelassen, rechts und links auszublicken, um nach dem Glück einmal Ausschau zu halten, denn sonst hätte er's ja sehen müssen, denn es war ja da! Es war immer schon da!

Ein warmes, inniges Gefühl keimte auf in seiner Brust — die Sicherheit des reifen Mannes, der nach langer, langer Fahrt nun in den Hafen des Friedens, des Glückes heimkehrt.

Und in stiller Glückseligkeit faltete er die Hände, sah empor zu dem sternenklaren, blauen Nachthimmel und sagte leise: „Ich danke dir, du unerforschliche, du hehre, geheimnisvolle Macht, die du unsere Geschicke leitest, ich danke dir, daß du mich jetzt hast das Glück finden lassen! Ich danke dir! Ich danke dir!" und Tränen der Freude traten ihm in die Augen . . .

Dann ging er an seinen Arbeitstisch.

Ein großer versiegelter Brief lag dort.

Erstaunt besah er ihn von allen Seiten, dann erbrach er ihn.

Ein Brief von Walter, vom alten Buchhalter Walter war es.

Erstaunt, immer erstaunter las er, aber schließlich flog er nur so über die Zeilen dahin, zitternd vor Erregung, bebend vor Schreck — er las:

„Mein verehrter teurer Retter!

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen noch einmal für alles zu danken, was Sie an mir getan haben. Und Sie haben so viel für mich getan, daß ich zu arm, zu schwach bin, um Ihnen würdig meinen Dank abzustatten. Lange habe ich danach gesucht, um etwas zu finden, womit ich Ihnen wirklich einen Liebesdienst erweisen konnte, aber lange habe ich vergeblich danach gesucht. Jetzt endlich habe ich es gefunden, jetzt konnte ich meinen Dank abstatten. Ich habe Ihren Bruder erschossen. Ich sah, daß er Ihnen die Braut nehmen wollte, ich sah, wie sehr Sie darunter litten, und weil ich Sie nicht dem Schmerz länger aussetzen wollte, so habe ich Ihren Bruder aus dem Wege geschafft. Das war mein Dank für Ihre edle Tat an mir! Aber verdammen Sie mich nicht. Ich hatte noch einen anderen Grund. Ihr Bruder war der Elende, der meine liebe, arme Tochter in den Tod getrieben hatte! Ich habe ihn erkannt, als Sie mich damals mit dem Brief in die Stadt schickten. Und von jenem Tage an schwur ich ihm Rache. Aber mir waren ja die Hände gebunden, denn ich mußte ja schweigen, um Ihnen keinen Schmerz zu bereiten. Erst als ich erfuhr, daß Sie beide in Fehde lebten, da erst reifte mein Plan in mir. Und als ich dann sah, wie er Ihnen die Braut nahm und auch Sie unglücklich machte, da ward es zur Gewißheit bei mir, daß ich ihn töten mußte!

So habe ich es denn also getan, und ich bereue es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kratie in Deutschland ist ein Sieg der internationalen Sozialdemokratie. Diese Glückwünsche zeigen mit aller Deutlichkeit die Kluft zwischen den nationalen Parteien und dem Sozialismus. Der deutsche Reichstag ist die Vertretung des deutschen Volkes. Die Sozialdemokratie macht ihn zum Tummelplatze ihrer internationalen Interessen. Welcher bürgerliche Wähler will ihr dabei behilflich sein?

Geheimrat Rießer über die Erfolge des Hansabundes.

Geheimrat Prof. Dr. Rießer äußerte zu einem Redaktionsmitgliede der „Voss. Ztg.", das ihn nach den Erfolgen des Hansabundes fragte, ungefähr folgendes: Entgegen den Anschauungen eines freikonservativen Organs, das von einer Niederlage des Hansabundes spricht, kann ich ohne jede Heuchelei versichern, daß der Hansabund mit seinen Erfolgen durchaus zufrieden ist. Unsere Erwartungen und Hoffnungen sind sogar weit übertroffen. Mehrere Bündler sind aus dem Felde geschlagen, Führer wie Dr. Diederich Hahn kehren nicht mehr in den Reichstag zurück, andere stehen in aussichtsloser Stichwahl. Bei einer Durchsicht des „Reichsanzeigers" finde ich, daß 63 Anhänger des Hansabundes, die sich ausdrücklich als seine Anhänger bekannt haben, in aussichtsreicher Stichwahl stehen, 27 andere Kandidaten haben sich für unsere Grundsätze ausgesprochen, stehen also mit uns auf gemeinsamem Boden. Wenn neunzig Männer, die unsere Anschauungen vertreten, in den stolzen Bau am Königsplatz einziehen, das ist ein Erfolg, auf den ich, der ich gewiß ein Optimist bin, nie gerechnet habe.

Die Stichwahlparole des Bundes der Landwirte.

Berlin, 15. Jan. Der Bund der Landwirte gibt in der „Deutschen Tagesztg." folgende Wahlparole aus: Unser Grundsatz bleibt unverändert: gegen die Sozialdemokratie und Unterstützung der anderen bürgerlichen Parteien, selbstverständlich unter Voraussetzung gleichwertiger Gegenleistungen.

Von den Parteien.

* **Sinsheim**, 17. Januar. Zu dem in letzter Nummer an dieser Stelle veröffentlichten Artikel geht uns von Herrn Lehramtspraktikant Schmitt hier die Mitteilung zu, daß die öffentliche Meinung ihn als den Verfasser des Artikels im „Pfälzer Boten" ansehe, er aber in keinerlei Beziehung zu jenem Angriffsartikel stehe. Wir nehmen von dieser Erklärung hiermit Notiz; gemeint war der Korrespondent des Zeichens ♯, das versehentlich dem Gegenartikel in unserer letzten Nummer fehlte

bc. **Karlsruhe**, 16. Jan. Der Engere Ausschuß der nationalliberalen Partei hielt gestern hier eine Sitzung ab, um über die durch den ersten Wahlgang geschaffene Lage und die bevorstehenden Stichwahlen zu beraten. Die Erörterungen, die sich über mehrere Stunden erstreckten und erst gegen 10 Uhr endigten, waren streng vertraulicher Natur.

Ausland.

Schweiz.

Bevorstehender Besuch des Kaisers in der Schweiz.

Bern, 16. Jan. Am Samstag, den 13. Januar, hat der deutsche Gesandte, Exzellenz v. Bülow, dem schweizerischen Bundespräsidenten mündlich eröffnet, daß der Kaiser anfangs September d. J. der Schweiz einen Besuch abzustatten gedenkt. Der Bundespräsident hat dem Gesandten seine Freude über diese Eröffnung ausgesprochen. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung Kenntnis davon genommen und die erteilte Antwort gebilligt. Ueber eine Teilnahme des Kaisers an den Schweizer Manövern ist noch nichts bestimmt, doch wird voraussichtlich der Kaiser an den Manövern der 5. und 6. Division teilnehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Besuch des englischen Königspaares in Wien.

Wien, 16. Jan. Ueber den Antrittsbesuch des englischen Königspaares in Wien finden seit einiger Zeit Verhandlungen statt. Vorläufig ist für den Besuch die erste Maiwoche in Aussicht genommen. Das Königspaar dürfte sich 2—3 Tage in Wien aufhalten. Das Programm ist bereits in großen Zügen festgestellt, es bedarf aber noch der Zustimmung des Kaisers und des Königs von England.

Spanien.

Zur Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 15. Januar. Der König empfing gestern Canalejas, den er von neuem seines Vertrauens versicherte und ihn ersuchte, die Regierungsgewalt auch weiterhin zu übernehmen. Canalejas hat seine Antwort bis auf morgen verschoben, jedoch erklärt, daß er die Leitung der Geschäfte nur dann übernehmen werde, wenn die alten Mitglieder der Regierung auch in dem neuen Kabinett vertreten sein würden. Canalejas hat das Kabinett mit denselben Ministern wie bisher gebildet.

Portugal.

Politische Kundgebungen in Portugal.

Lissabon, 15 Jan. Gestern versammelten sich vor den verschiedenen Ministerien eine Menge von über 10 000 Personen, um die Mitglieder der Regierung, speziell den Justiz- und Kultusminister, wegen der Festigkeit, die sie den Bischöfen und überhaupt dem hohen Klerus gegenüber an den Tag gelegt und zu der Energie, mit der sie sich jedem Versuch der Reaktion widersetzten, zu beglückwünschen. Zahlreiche Ansprachen wurden gehalten. Die Menge zog mit Fahnen an der Spitze und unter großer Begeisterung an den verschiedenen Ministerien vorbei, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen ist.

Belgien.

Verkehrsordnung für Luftfahrzeuge.

Brüssel, 15. Jan. Auf Wunsch des Ministers des Aeußern soll eine Verkehrsordnung für Luftfahrzeuge ausgearbeitet werden. Der Minister hat seinen Kollegen vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten ersucht, eine diesbezügliche Kommission einzusetzen, die Vorschläge unterbreiten soll. Begründet wird diese Maßnahme mit den Pflichten, die Belgien als neutrales Gebiet zu erfüllen hat.

Frankreich.

Die Lösung der französischen Ministerkrise.

Paris, 13. Jan. Dem Senator Poincaré ist es noch im Laufe des heutigen Nachmittags gelungen, sein Ministerium zustande zu bringen. Seine Ministerliste ist folgende: Vorsitz und Aeußeres: Poincaré; Inneres: Steeg; Justiz: Briand; Krieg: Millerand; Marine: Delcassé; Finanzen: Klotz; Handel und Industrie: Jean Dupuy; öffentliche Arbeiten: Reynaud; Kolonien: Lebrun; Ackerbau: Pams; Arbeit und soziale Fürsorge: Bourgeois.

Paris, 14. Januar. Ueber die Regierungserklärung, in welcher das neue Ministerium am Dienstag vor dem Parlament sein Programm kennzeichnen wird, verlautet: Mit Nachdruck wird darin auf die Notwendigkeit der raschesten Erledigung des deutsch-französischen Abkommens hingewiesen.

England.

Englands Interesse an den deutschen Wahlen.

London, 15. Jan. Das Interesse an den deutschen Reichstagswahlen ist naturgemäß in London sehr groß. Die öffentliche Meinung ist über das bisherige Ergebnis und den Sieg der Sozialdemokratie höchst erfreut, da man davon eine Einschränkung der Rüstungen erhofft. Diese Freude gelangt in einem großen Teil der Londoner Presse zum Ausdruck, doch fehlt es auch nicht an Blättern, welche von dem Wahlergebnis keine Aenderung der Verhältnisse erwarten. Die konservative Morningpost erklärt: Es ist wahrscheinlich, daß das Endresultat der Wahl das Aussehen der deutschen Angelegenheiten wesentlich ändern wird. Der unter dem Einfluß des Auswärtigen Amtes stehende „Daily Graphic" hält den Sieg der Sozialdemokratie für einen europäischen Vorfall von größter Bedeutung, seine Wirkung im Bereich der internationalen Beziehungen werde eine gesunde und der aggressiven Politik Deutschlands Einhalt tun. Der „Daily Telegraph" stellt mit Genugtuung fest, daß trotz der Kampagne gegen England der Sieg der Sozialdemokratie ein Protest gegen die übertriebenen Rüstungen sei. Er sei einer der stärksten Garantieen für den europäischen Frieden, denn die Sozialdemokratie würde gegen die Vergrößerung der Flotte stimmen. Eine Zeitung veröffentlicht einen Artikel des Arbeiterführers Ramsay Macdonald, der der Ansicht ist, die Wahlen zeigten deutlich die Stimmung gegen das Zollschutzsystem. Auch würde der Sieg der Sozialdemokratie das Wachstum der deutschen Flotte nicht hindern können. Das Auswärtige Amt in London habe keine Bedeutung mehr. Ein Volk müsse zum anderen Volk sprechen. Und England müsse von den deutschen Arbeitern verlangen, die Dreadnoughts in den Häfen und die Schwerter in der Scheide zu lassen. Der liberale Daily Chronicle sagt, das Wahlergebnis bedeute, daß Deutschland keinen Krieg will. Die „Times" betrachtet die Entwicklung der Dinge in Deutschland mit Besorgnis. Deutschland sei in zwei feindliche Lager gespalten. Selbst wenn 100 Vertreter der Sozialisten in den Reichstag kämen, sagt das genannte Blatt, würden sie keinen Einfluß ausüben können, da die regierende Partei alles aufbieten wird, um die Sozialisten zu erdrücken.

Angriffe auf Greys Politik.

London, 15. Jan. Die liberale Wochenschrift „Nation" greift Greys auswärtige Politik wegen ihrer Voreingenommenheit gegen Deutschland an. Er habe, sagt das Blatt, alles geopfert, nur sein Vorurteil gegen Deutschland nicht. Er habe alles geduldet, nur keine friedliche Verständigung, er habe jeden europäischen Appetit gesättigt und jeden Handel geschlossen, nur keinen Handel mit Deutschland. Die öffentliche Meinung verlange einen anderen Minister des Auswärtigen. Der Friede Europas sei von solchem Wechsel bedingt. Auch das unionistische Wochenblatt „Outlook" richtet Angriffe gegen das auswärtige Amt.

Türkei.

Die innere Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 15. Jan. „Tanin" stellt in Besprechung der vorgestrigen Abstimmung in der Kammer fest, daß die Jungtürken noch über die Majorität in der Kammer verfügen und glaubt, der Sultan werde die Auflösung anordnen. Die oppositionelle Presse ist der Ansicht, der Senat könne mit der Frage der Auflösung der Kammer nicht befaßt werden, bevor die Frage entschieden sei, ob dieses Vorgehen dem Gesetz entspreche. — In der Stadt herrscht Ruhe.

Saloniki, 15. Jan. Einer Aufforderung des Kriegsministeriums entsprechend haben sich vier Offiziere der türkischen Armee dazu gemeldet, in Deutschland die Fliegerei zu erlernen, um dann ihrem Vaterlande als Militärflieger Dienste zu leisten. Sie bekommen zu diesem Zweck das von der türkischen Regierung gekaufte Flugzeug zur Verfügung gestellt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Schwere Niederlage der Italiener.

London, 15. Jan. Die Morning Post veröffentlicht ein vom Samstag datiertes Kabel aus Fonduk Bugeslire in Tripolis, in welchem es heißt, daß am Morgen dieses Tages ein italienisches Infanterie-Regiment mit einer Abteilung Kavallerie und der entsprechenden Artillerie von Homs aus eine Meile vorging. Die Türken griffen die Italiener an und es kam zu einem mörderischen Kampfe, der von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags dauerte. Dann sahen sich die Italiener gezwungen sich zurückzuziehen. Ihr Rückzug vollzog sich in solcher Unordnung, daß die Nachhut zersplittert wurde und schließlich ihr Heil in wilder Flucht suchte. Dabei wurde sie von den nachdrängenden Türken vollständig aufgerieben. Die Italiener erlitten schwere Verluste, nach einer Angabe über 400 Mann, wogegen die Türken nur geringe Verluste hatten. Auch fielen den Türken große Mengen Waffen, Munition und Vorräte in die Hände.

Rom, 16. Jan. Amtlich wird der völlige Stillstand der Operationen in Tripolitanien zugegeben. Die Presse zeigt sich darüber unruhig, obwohl die amtlichen Berichte den Stillstand damit motivieren, daß große Vorbereitungen zu der Frühjahrsexpedition nach dem Innern von Tripolitanien getroffen werden. Offiziösen Angaben zufolge werden 50 000 Mann mitte März den Vormarsch in das Innere antreten.

Die Revolution in China.

London, 16. Jan. Die Morningpost bestreitet, daß die Mandschudynastie in einen Verzicht auf den chinesischen Thron gewilligt habe. Die hierüber verbreiteten Sensationsmeldungen seien alle über Schanghai und Tokio gekommen und offensichtlich von dunklen Quellen inspiriert. Die Kaiserin-Witwe von China sei vielmehr in Uebereinstimmung mit den Prinzen entschlossen, bis zuletzt den Thron zu verteidigen, zumal die Lage der Dynastie durchaus nicht verzweifelt sei. Die Revolutionsbewegung des Südens habe auf den Norden noch nicht übergegriffen und die Kriegsrüstungen der Kaiserlichen für das Frühjahr seien im vollen Gange.

Bombenattentat gegen Juanschikai.

Peking, 16. Jan. Als Juanschikai heute morgen von einem Besuche aus dem Kaiserpalast zurückkehrte, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert; Juanschikai blieb unverletzt. Zwei Polizisten und zwei Soldaten wurden getötet, zwei andere Personen verwundet.

---

auch keinen Augenblick, ich hoffe, daß unser Herrgott mich milde richten wird!

Dem Landgericht habe ich schon dementsprechende Mitteilung gemacht, so daß man mich wohl noch heute abend holen wird. Aber man holt einen Toten.

Leben Sie wohl, mein teurer Wohltäter. Und richten auch Sie milde!

Ihr dankbarer Walter."

Als Bruno gelesen hatte, sank er einen Augenblick ratlos und starr zurück in seinen Stuhl — auf diese Lösung des schauervollen Geheimnisses war er nicht gefaßt gewesen.

Dann sprang er auf und eilte nach oben — vielleicht lebte er noch!

Die Tür war nicht verschlossen.

Die Lampe brannte.

Unheimliche Stille ringsum.

Bruno trat ans Bett.

Bleich, mit geschlossenen Augen lag der Alte da. Er lebte noch, langsam hob sich noch die Brust.

„Walter" — Bruno rief ihn, milde und zart.

Da schlug der alte Mann die Augen auf und sah seinen Herrn mit großen, fragenden Blicken irre an.

„Wie konnten Sie das tun, Walter!" sagte Bruno schmerzlich.

„Ich mußte," antwortete matt der Alte, „ich mußte es tun — er hat mein Kind gemordet."

Dann plötzlich richtete er sich auf mit letzter Kraft, ein wenig nur, dann sank er zurück — tot.

Bruno sprang zu, ihm zu helfen; aber als er sich über ihn beugte, da erst merkte er, daß der alte Mann ausgerungen hatte.

Er fügte die erkaltenden Hände des Toten zusammen und betete ein stilles Vaterunser. Dann trat er zurück.

Jetzt erst sah er auf dem Tisch ein Glas mit gelblicher Flüssigkeit — der Aermste hatte Gift genommen.

Tief erschüttert verließ Bruno das Zimmer und verständigte sofort den Inspektor von dem Geschehnis.

Auch der war zu Tode erschrocken, ebenso auch die alte Schramm und das übrige Gesinde.

Wie ein Lauffeuer ging die unheimliche Neuigkeit über den ganzen Hof. Kein Mensch hatte das erwartet. Ueberall stand man in Gruppen und diskutierte — nun plötzlich auch fand jeder eine Erklärung dafür, daß der Alte mit einem Male so krank geworden war und immer so elend und bleich aussah! Nun wunderte man sich nicht mehr darüber.

Gegen neun Uhr kamen die Beamten aus der Stadt, den Mörder abzuholen — sie fanden nur einen Toten.

Sie fuhren zwar unverrichteter Sache wieder heimwärts, aber sie waren doch froh, daß nun endlich dieser dunkle Fall geklärt worden war.

Am zweiten Tage begrub man den alten Mann auf dem nächsten Dorfkirchhof — er bekam ein Grab an der Mauer — einsam und allein — — —

* * *

Eine Woche lang sprach man in der Stadt und in der ganzen Gegend kaum von etwas anderem als von der Entdeckung des Mörders.

In seinem Brief an das Gericht hatte Walter als treibendes Motiv angegeben, daß Herr Felsing seine Tochter in den Tod getrieben habe und daß er ihn also aus Rache getötet hätte — einen anderen Grund, den Mord zu begehen, habe er nicht gehabt.

Diese Mitteilung wurde bekannt, erst nur in kleinem Kreise, dann aber sprach die interessante Neuigkeit sich schnell herum, wurde weiter und weiter verbreitet, und schließlich kannte sie ein jeder.

Das war einmal ein neuer Unterhaltungsstoff.

Mit verstecktem Lächeln hörte jeder die kleine Geschichte aus dem Vorleben des Verstorbenen an und machte dazu seine Bemerkungen.

„Na ja, er hat eben sein Leben genossen," meinte schmunzelnd der eine.

Während der andere nickte: „Gewiß! Wenn es galt, irgendwo einen Streich zu spielen, dann war er stets der erste dabei."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land.

♂ **Sinsheim**, 15. Jan. Das Präsidium des bad. Militärvereins-Verbandes ersucht die Gau- und Vereinsvorstände, mit der auf dem Heidelberger Verbandstag einstimmig beschlossenen Rekrutenfürsorge im Laufe des Monats Januar einzusetzen. Es sind demnach in Dorf und Stadt alle diejenigen jungen Männer zu den Vereinsabenden und Festen aufzufordern, die im laufenden Jahre gestellungspflichtig sind, einerlei, ob sie bei der späteren Ausmusterung für militärtauglich erklärt werden oder nicht. Mit den geplanten Unterweisungen kann sofort oder erst nach der definitiven Ausmusterung begonnen werden. — Der Landesverband der bad. Militärvereine beschloß, den Abgeordnetentag 1912 am 29. und 30. Juni abzuhalten. — Nach einem Beschluß des Gesamtpräsidiums soll ein Grabdenkmal für vier im Kriege 1870/71 bei Nuits gefallene Kameraden, die bei Anlegung eines neuen Friedhofes bei Agencourt in einem Grabe gefunden wurden, aufgestellt werden.

⁓ **Sinsheim**, 16. Jan. Die freiwill. Feuerwehr hielt gestern abend ihre diesjährige Generalversammlung ab. Das Korps besteht z. Zt. aus 174 aktiven Mitgliedern, sowie 52 Passiven. Nach Bekanntgabe des Tätigkeits- und Rechenschaftsberichtes ermahnte der II. Kommandant, Herr Stadtrat Hauck, es möge jeder einzelne Feuerwehrwehrmann sein bestes tun zum Gelingen des bevorstehenden 50jährigen Stiftungsfestes, das wie schon erwähnt, am 2. Juni d. J. stattfindet. Nach Schluß der Generalversammlung verteilten sich die einzelnen Kompagnien in ihre Stammwirtschaften, wo es überall in kameradschaftlich gemütlicher Weise zuging.

÷ **Sinsheim**, 16 Jan. Nach einer landesherrlichen Verordnung hat die Aufsicht über die Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsbetrieb durch die Satzungen oder die sonstigen Geschäftsunterlagen auf das Gebiet des Großherzogtums beschränkt ist, das Ministerium des Innern auszuüben. Das Ministerium ist aber ermächtigt, die Aufsicht über solche Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsgebiet sich nicht über den Umfang eines Amtsbezirks hinaus erstreckt, und über Vereine, die als kleinere Vereine anerkannt sind, auf dasjenige Bezirksamt zu übertragen, in dessen Bezirk sie ihren Sitz haben. Auf Grund dieser Ermächtigung hat das Ministerium des Innern mit Wirkung vom 1. Januar 1912 die Aufsicht über diejenigen Viehversicherungsvereine, deren Geschäftsgebiet sich über den Umfang eines Amtsbezirks hinaus nicht erstreckt, demjenigen Bezirksamt übertragen, in dessen Bezirk der Verein seinen Sitz hat. Weiter bestimmt die genannte landesherrliche Verordnung, daß der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz über Klagen gegen Entscheidungen zu erkennen hat, welche die Aufsichtsbehörde über Gegenstände der im Reichsgesetz über Privatversicherungsunternehmungen bezeichneter Art erlassen hat. Ist ein Bezirksamt die Aufsichtsbehörde, so findet gegen seine Entscheidung zunächst die Beschwerde an das Ministerium des Innern, und erst gegen dessen Entscheidung die Klage vor dem Verwaltungsgerichtshofe statt.

□ **Von der Elsenz**, 15. Jan. In letzter Zeit haben sich in unserer Nähe kurz nacheinander drei schwere Unglücksfälle im Walde beim Holzfällen ereignet. Unwillkürlich drängt sie da die Frage auf, wie es bei durchweg langjährig geübten und erfahrenen Waldarbeitern immer noch möglich ist, daß einer von ihnen von einem stürzenden Baum erschlagen wird. Sagt doch ein altes Sprüchwort „Auf einen Hieb fällt kein Baum" und jeder Holzfäller kennt zuvor schon die Fallrichtung des Stammes, in deren Bereich sich um die kritische Zeit kein Einsichtiger etwas zu schaffen macht. Von einem unerwarteten Ereignis kann daher bei einem etwaigen Unglücksfall gar nicht die Rede sein, zumal jeder stark angehauene Baum nach vorherigem Warnungsruf erst durch energisches Drücken von der entgegengesetzten Seite aus zum Fall gebracht wird. Wer trotz alledem die allereinfachsten Regeln der Vorsicht außer acht läßt, begibt sich unnötig in Gefahr und hat er es lediglich sich selbst zuzuschreiben, wenn er dabei umkommt.

√ **Aus Baden**, 16. Jan. Im Spätjahr ds. Js. wird wieder eine beschränkte Anzahl von Justizinzipienten aufgenommen werden. Die Aufnahme erfolgt nach den Vorschriften in den §§ 1 und 2 der Gerichtsschreibereiordnung und den §§ 1 und 2 der Ausführungsbestimmungen hierzu durch das Justizministerium. Vor erfolgter Aufnahme darf kein Bewerber von einem Amtsgericht oder Notariat zur Beschäftigung zugelassen werden. Die Amtsgerichte und Notariate werden vom Justizministerium beauftragt, die einkommenden Gesuche in der ersten Hälfte des Monats August dem Ministerium vorzulegen.

▽ **Ittlingen**, 16. Jan. Am 18. ds. Mts. abends findet im Gasthaus „zum Ochsen" die jährliche Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Bei diesem Anlaß soll auch die Erinnerung an die dreitägige Schlacht bei Belfort feierlich begangen werden, weshalb zahlreiches Erscheinen erwartet wird.

nc **Hornberg**, 15. Jan. Das Doppelwohnhaus des Polizeidieners Schondelmaier und des Färbers Schondelmaier ist bis auf den Grund niedergebrannt. Sämtliche Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. 10 Handwerksburschen, die die Nacht in dem Hause zugebracht hatten, sind sämtliche Schriften verbrannt. Der Gesamtschaden beträgt ca. 40 000 Mark.

:: **Walldorf**, 15. Jan. Der Gemeinderat beschloß, auf jede Namhaftmachung eines Wilderers eine Prämie von 50 Mark, die der Gemeindekasse entnommen werden, auszusetzen.

† **Heidelberg**, 15. Jan. An den Folgen einer Lungenentzündung starb gestern der Vertreter des Sanskrit an unserer Universität, der ordentliche Honorarprofessor Hofrat Dr. Salomon Lefmann. Der Verstorbene hatte erst kürzlich seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern können.

bc. **Schwetzingen**, 15. Jan. Gegen mehrere hiesige Gemeindebeamte wurde auf Grund der durch die Verhandlungen der Dezembersitzung des Bürgerausschusses festgestellten Ausplaudereien das Disziplinarverfahren wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses eingeleitet.

nc. **Mannheim**, 15. Jan. Gestern vormittag stieß der ledige Droschkenkutscher Gottlieb Weber, hier mit seiner Einspännerdroschke auf der Breitenstraße bei C und D 1 mit einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 6 zusammen, wobei Weber vom Bock geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. In bewußtlosem Zustande wurde er ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er nachmittags, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

nc **Mannheim**, 15. Januar. Nach einem Beschluß des Stadtrates sollen Frauen, die lange ungeschützte Hutnadeln tragen, auf der Straßenbahn nicht mehr zugelassen werden. Anlaß zu diesem energischen Vorgehen gab die Nichtbeachtung der Aufforderung des Straßenbahnamts an die Frauen, die Spitzen ihrer Hutnadeln durch Schutzhülsen oder auf eine andere Weise unschädlich zu machen.

bc. **Karlsruhe**, 14. Januar. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Dezember 1911 auf 62 446 gestiegen. Auf diesen Postscheck-Konten wurden im Dezember 1911 gebucht 1196 Millionen Mark Gutschriften und 1172 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Dezember durchschnittlich 129 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postscheckbureaus wurden fast 5,8 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 2400 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 11 800 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

nc. **Karlsruhe**, 14. Jan. Das „Badische Landwirtschaftliche Genossenschaftsblatt" teilt mit: Auf dem Futtermittelmarkt sind die Preise nach wie vor fest. Sesam- und Mohnkuchen sind bis auf weiteres nicht zu haben, erst von Ende Februar können solche wieder in kleineren Quantitäten geliefert werden. An deren Stelle empfehlen wir Erdnuß-, Reps-, Cokos- und Palmkuchen, die ziemlich prompt geliefert werden können. Abnahme wäre uns erwünscht in Futtergerste, ganz und geschroten, die bei den Preisen der letzten Liste vom 4. Dezember 1911 weit unter der heutigen Marktlage sehr billig und als Ersatz für das augenblicklich so teure Mais und Maisschrot zu empfehlen sind. — Ab Lager Mannheim sind wieder Zucker- und Kartoffelflocken zu haben.

bc **Rastatt**, 15. Jan. Gestern vormittag halb 11 Uhr fiel der 4 Jahre alte Knabe des Schutzmanns Schaber beim Austritt aus der Küche in einen mit heißem Wasser gefüllten Eimer und verbrühte sich derart, daß wenig Hoffnung besteht, das junge Leben zu erhalten.

bc. **Hundsbach**, 15. Jan. Heute Nacht 4 Uhr wurde im „Löwen" hier der 40 Jahre alte Alois Henkel im Gasthaus „zum Löwen" erstochen. Er war Knecht im „Löwen" und wollte bei einem Streite, der zwischen jungen Burschen ausgebrochen war, und zu dem ihn der Wirt zu Hilfe rief, abwehren. Henkel starb kurz nach der Tat.

bc. **Lahr**, 15. Jan. In der Nacht vom Freitag auf Samstag fiel ein hiesiger Techniker in der Nähe der Reithalle in die Schutter und ertrank. Gestern früh wurde die Leiche bei der Stadtmühle geländet.

nc **Kürzel** (A. Lahr), 15. Jan. Hier starb der 23 Jahre alte Sohn des Postwagenführers Vogel plötzlich an Wundstarrkrampf. Der junge Mann hatte sich in der Neujahrsnacht beim Schießen mit einer Pistole zwei Finger der linken Hand verletzt, war wohl kurze Zeit in ärztlicher Behandlung gestanden, hatte dann aber der Wunde keine weitere Beachtung geschenkt Jetzt. mußte er dafür sein Leben lassen.

bc **Engen**, 15. Jan. In Bargen wurde der Heizer J. E. Schäfer aus Basel in einem Anwesen auf dem Heuboden in völlig hilflosem Zustande aufgefunden. Der Mann, der bis zum 28. Dezember v. Js. in einem Sägewerk beschäftigt und seitdem stellenlos gewesen ist, war bei seiner Auffindung halb erfroren und nach seinen eigenen Angaben bereits seit 4 Tagen ohne Nahrung. Er wurde ins hiesige Spital geschafft.

Verschiedenes.

Eigenartiger Unfall.

München, 14. Januar. Bei einem Dienstritt ist in Möhring der Ober-Grenzkontrolleur Hutter, dessen störrisches Pferd auf einen Brunnendeckel trat, mit dem Pferd in den 16 Meter tiefen Brunnen gestürzt. Er konnte sich zwar aus dem Sattel befreien und wurde bald gerettet. Das Pferd, das im Brunnen tobte, wurde von einem Schmied, der hinabgestiegen war, erschossen.

Ein Hochofen geplatzt.

Duisburg, 16. Jan. Auf der Zeche „König" ist in vergangener Nacht der Hochofen Nr. 7 geplatzt. Acht Personen wurden getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt; die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Schweres Unglück auf dem Eise.

Emden, 15. Jan. Gestern abend brachen hier beim Schlittschuhlaufen eine große Anzahl Menschen ein. Bisher wurden 27 Leichen aus den Fluten geborgen. Einige werden noch vermißt.

Ein Schwindelunternehmen aufgedeckt.

Berlin, 15. Jan. Ein Schwindelunternehmen, mit dem sich die Polizei schon seit einiger Zeit beschäftigt, nennt sich Berliner Automobilvertriebsgesellschaft. Vorgestern wurde einer ihrer Direktoren, der 22 Jahre alte Ernst Leipziger verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Die Käufer der Gesellschaft sollten 200 bis 500 Mk. zahlen und den Wagen bald erhalten. Sie warten indessen vergeblich auf ihn, denn die Gesellschaft schickte zwar den eingezahlten Betrag an das Werk und erhielt dafür den Wagen, versetzte denselben aber sofort von der Bahn ab und steckte den bedeutenden Mehrerlös in ihre Tasche.

Zugzusammenstoß.

Kattowitz, 16. Jan. Der um 1 Uhr mittags nach Warschau abgehende Schnellzug fuhr infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive und die ersten Wagen des Schnellzugs wurden zertrümmert, 5 Passagiere wurden getötet, 11 verwundet.

Opfer des Wintersports.

Berlin, 16. Januar. Gestern haben sich gleichfalls zahlreiche Unfälle auf den Rodel- und Eisbahnen zugetragen. Auch aus München, Dresden und anderen Orten liegen Nachrichten über mehr oder weniger schwere Unfälle vor.

Strenge Kälte.

Berlin, 15. Jan. Die Nacht zum Sonntag dürfte die kälteste in den letzten 10 Jahren gewesen sein. In der 6. Morgenstunde wurden 17 Grad unter Null verzeichnet. Auf den Seen in der Umgegend hat sich eine starke Eisdecke gebildet. Die Schiffahrt auf der Spree und Havel ist eingestellt. Am gestrigen Tage ereigneten sich mehrere Todesfälle beim Schlittschuhlaufen. Auch drei schwere Unfälle beim Rodeln am Kaiser Wilhelmturm sind zu verzeichnen. Besonders leiden unter der Kälte die Obdachlosen. Die Asyle waren gestern abend so überfüllt, daß viele abgewiesen werden mußten. In den Laubenkolonien wurden viele Personen in beinahe erstarrtem Zustande aufgefunden.

Wien, 15. Jan. Aus vielen Teilen der Monarchie wird starker Frost gemeldet. Der telephonische und telegraphische Verkehr leidet darunter sehr. In Galizien und Bukowina sind viele Ortschaften unter dem Schnee begraben und von jeder Verbindung abgeschnitten. Zahlreiche Personen sind erfroren.

Newyork, 14. Januar. Die strenge Kälte dauert an und wirkt in den verschiedenen Landesteilen sehr nachteilig auf den Geschäftsverkehr ein. Heute verzeichnete Newyork den kältesten Tag der letzten 8 Jahre. Es herrscht großes Elend. Die Obdachlosen werden in Kirchen untergebracht.

Wetterbericht.

Die Vertiefung des Niederdrucks im Westen wird bei uns etwas föhnige Strömungen und sonach zeitweise Aufheiterung zur Folge haben. Doch wird die durch die Föhnluft veranlaßte Milderung der Temperatur durch die bei hellem Himmel verstärkte Ausstrahlung mehr als aufgehoben werden, sodaß bei trockenem Wetter ziemlich kalte Temperatur zu erwarten ist.

Gerichtliches.

□ **Neckarbischofsheim**, 16. Januar 1912. Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am 18. d. Mts.:

In der Strafsache gegen:

1. Schneider Ludwig Wolf aus Epfenbach wegen Körperverletzung.
2. Scherenschleifer Gottlob Schleweis aus Michelfeld wegen Tierquälerei.
3. Denselben wegen Uebertretung der Gew.-Ordg.
4. Dienstmagd Christine Falk aus Ehrstädt, wohnhaft in Rohrhof bei Schwetzingen wegen Diebstahls.
5. Rechtskonsulent Ernst Kaufmann von Mannheim, wegen Abhaltung einer Treibjagd an einem Sonntag (Antrag auf schöffengerichtliche Entscheidung).

Marktberichte.

Produkten-Börse Mannheim, 15. Januar 1912.

Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise Mk.	Vorige Woche Mk.
Weizen, pfälzer	22 50—00.00	22.00—22.25
„ norddeutscher	23.00—00.00	22.75—00 00
„ russischer	24 00—24.25	24.00—00.00
Kernen	22.50—00.00	22.00—22.25
Roggen, pfälzer	20.00—00.00	19.50—00.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	20 50 –20 55	20.50—00.00
Gerste, hiesiger Gegend	22.50—22 75	22.50—23 00
„ pfälzer	22.50—22.75	22.50—23.00
„ ungarische	00.00—00.00	00.00—00.00
Hafer, badischer	20.00—20.50	19.50—19.75
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	19.75—20.75	19.50—20.50
Mais, amerik. Mixed	00.00—00.00	00.00—00.00
„ Donau	18.50—00.00	18 50—00.00
Kohlreps, deutscher	00.00—00.00	32.75—00.00
Wicken	22.00—00.00	22.00—00.00
Kleesamen, nordfranz.	000—000	000—000
„ Luzerne	120—130	118—128
„ Esparsette	55 –60	50—55

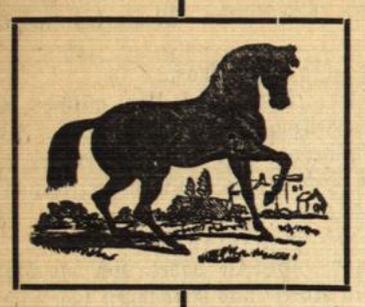
Tendenz: Weizen ruhiger. Roggen und Hafer unverändert. Mais etwas niederer.

Viehmarkt Mannheim, 15. Januar 1912.

Preise per 50 Kilo.	Lebendgewicht Mk.	Schlachtgewicht Mk.
Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 Jahre alt	48—51	90—94
„ (mäßig genährte)	43—44	78—82
Farren (vollfleischige)	43—44	76—78
„ mäßig genährte	40—43	72—76
Kühe und Rinder (vollfleischige)	46—47	88—92
„ „ (mäßig genährte)	29—32	60—64
Kälber (Vollmastk.)	57—60	95—100
„ (mittlere Mastk.)	51—57	85—95
Schafe (jüngere Masthammel)	00—00	00—00
„ (mäßig genährte)	25—30	50—60
Schweine (vollfleischige)	47—47	60—61
„ (gering entwickelte)	00—00	00—60
Ziegen	8—18	8—18

Zufuhr: Ochsen 40, Farren 30, Rinder und Kühe 945, Kälber 424, Schafe 00, Schweine 2354, Ziegen 5. Der Handel mit Großvieh flau, mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig, mit Pferden ruhig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Die **Lose** zur

Sinsheimer Fohlen-Lotterie

sind ausgegeben und an allen Orten bei den letztjährigen Verkäufern erhältlich.

Ziehung 7. März. Ziehung 7. März.

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind fest oder in Commission zu beziehen durch die

Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim, beim Bahnhof

und **J. Laubis,**

ferner im Einzelverkauf bei: Friseur Rohleder, Friseur Mutschler, H. Seufert, L. H. Ruppert, Alb. Hoffmann, K. Ernst, Fr. Rothenbiller, L. Spranz.

Bekanntmachung.

Nach der heute gemäß § 26 des Reichstagswahlreglements erfolgten Ermittelung des Ergebnisses der am 12. ds. Mts. vorgenommenen ordentlichen Wahl eines Reichgtagsabgeordneten für den 13. Badischen Wahlkreis (Bretten-Eppingen, Philippsburg, Sinsheim, Wiesloch) sind im Ganzen 24934 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf:

Landwirt und Bürgermeister Johannes Rupp in Reihen 13524 Stimmen;

Landwirtschaftsinspektor Otto Vielhauer in Mosbach 6741 Stimmen;

Verbandsbeamter Richard Horter in Mannheim 4486 Stimmen;

Ungültig 167 Stimmen, zersplittert 16 Stimmen.

Die absolute Mehrheit aller abgegebenen gültigen Stimmen beträgt 12384. Hiernach hat diese Mehrheit erlangt und wird als gewählt (§ 12 Reichstagswahlgesetz) proklamiert

Landwirt und Bürgermeister Johannes Rupp in Reihen.

Bretten, den 16. Januar 1912.

Der Wahlkommissär für den 13. Badischen Reichstagswahlkreis.
Hoerst, Gr. Geh. Regierungsrat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Reichartshausen** versteigert am **Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 10 Uhr** beginnend im hiesigen Gemeindewald Abt. IV. 1 **Löchelboden** und Abt. I 1 in der Nähe des Orts 95 Eichst'mme und Abschnitte, darunter mehrere Stämme bis zu 3½ Festmeter Inhalt, wozu Liebhaber einladet

Reichartshausen, den 16. Januar 1912.

Das Bürgermeisteramt:
Hauck.

Garantiert geruchlos — **Brillant-Bügelkohle** mit wertvollem Geschenk. — Chemisch präpariert

= Preis 20 Pfennig. =

Consumgeschäft **A. Molt.**

ff. Allgäuer

Süßrahm-Tafelbutter

frisch eingetroffen
Consumgeschäft **A. Molt.**

Breisgauer Mostansatz

Vortrefflicher Ersatz für Obstwein

Man verlange ausdrücklich nebenstehende Schutzmarke

Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachflg., Freiburg i. B.

Verkaufsstellen: E. Deubel, Sinsheim, Gebr. Ziegler, Sinsheim, Joh. Engelhardt, Hoffenheim, H. Krämer, Dühren, J. G. Fuchs, Herrenbach, Joh. Weber, Neckarbischofsheim, Gg. Keitel, Steinsfurt, Hektor Kullmann, Steinsfurt, Wilh. Goetz, Waldangelloch.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **„Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuß Wtw.**

Erste Badische Lott. im Neuen Jahr!

Ziehung garantiert 31. Januar
3288 Geldgewinne
45800 M.
Hauptgew.
20000 M.
3287 Geldgewinne
25800 M.
Lose à 1 M. 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.

In Sinsheim: J. Laubis, J. Kohleder.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee

bleibt froh und frisch,
kommt dieser Kaffee
auf den Tisch.

Der Erste seiner Art

Orangen und Tafeläpfel

frisch eingetroffen
Consumgeschäft **A. Molt.**

Günstige
Gelegenheit für Kaufleute.
Größerer Posten
feine Damenwäsche
Originalfabrikat in **weiß und farbig**, umständehalber spottbillig gegen bar zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

sofort oder auf Ostern ein ordentlicher **Junge** der die Bäckerei gründlich erlernen will. Sofortige Vergütung.
Bäckerei **Fritz Hoffmann,** Heidelberg, Römerstraße 17a.

Orangen

3 Stück 10 Pfg., 10 Stück 30 Pfg. empfiehlt
Adolf Lichdi.

Donnerstag treffen ein
Lebendfr. Schellfische
„ Cabliau
„ Backfische
Wilh. Scheeder.

Farbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Maskenball

Gesang- u. Musik-Verein Liederkranz Sinsheim.

Der diesjährige große Maskenball findet am **Samstag, den 27. Januar**, abends 8 Uhr in den festlich geschmückten Sälen des Löwen statt, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen sind. Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet und dürfen nur auswärtige Gäste eingeführt werden. Maskenkarten, ohne welche keine Maske Zutritt hat, sind beim Vorstand, Herrn Gg. Stecher, erhältlich.

Der Vorstand.

Baumaterialien.

An der Abbruchstelle des **Konversationshauses** in **Baden-Baden** sind guterhaltene Baumaterialien, **Fenster, Türen, Bauholz u. s. w.** billig abzugeben.

Trauerbriefe

liefert rasch und billig die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim,** beim Bahnhof.

Waibstadt.

Annahmestelle sofort gesucht.
Schriftl. Offerten an **Dampfwaschanstalt Eichtersheim.**

Süßbücklinge

geräucherte Schellfische
Wilh. Scheeder.

Pilo
Das beste Schuhputzmittel

Redaktion: H. Becker: Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.